Was und wen braucht es? Wer sind wichtige Stakeholder? Welche Strukturen sind förderlich?

Mentimeter

politischer Mehrheitswille

zu strenge Richtlinien

Stakeholder*innen: Wohnbauträger, Politik, Verwaltung, Sozialeinrichtungen -> verschränkte Kooperation auf Augenhöhe.

Evaluation der Vergaberichtlinien

"Runder Tisch Wohnen" in Salzburg etablieren: Forum Wohnungslosenhilfe gemeinsam mit relevanten Ämtern der Stadt Salzburg (ist bereits in Arbeit)

Initiativen, die von bewährten Trägern ausgehen, und politischen EntscheidungsträgerInnen konkrete Vorhaben präsentieren

Mehr Miteinander und Austausch zwischen den Playern

bessere Vergabemöglichkeiten für die GBVs

Quantifizierbare Daten zur Zielgruppe, um einen "Kampf nach unten" in der Wohnungsvergabe zu verhindern.

9

Was und wen braucht es? Wer sind wichtige Stakeholder? Welche Strukturen sind förderlich?

Mentimeter

Informellen Austausch im kleinen Salzburg pflegen

gibt wenig Spielraum

(Partei-)Politische Spiele überwinden

große Ausschlusskriterien

Regelmäßige Anpassung des Höchstzulässigen Wohnaufwandes

Baugrund ist knapp - vorhandene Brachflächen nutzen, ggf. auch temporär

Vorarlberger Modell auf Salzburg umstülpen

- Überarbeitung der Wohnungsvergabekriterien > derzeit sind sie viel zu hochschwellig (derzeit: 5 Jahre in Salzburg aufhältig sein müssen)- Es braucht mehr Wohnraum in Salzburg – für alle! Deswegen sind die Preise so hoch, deswegen ein so großer Dru

Versachlichung der Debatte

9

Was und wen braucht es? Wer sind wichtige Stakeholder? Welche Strukturen sind förderlich?

Mentimeter

Committment von Politik, Wohnungswirtschaft und Sozialwirtschaft

Partizipative und empowernde Strukturen, d.h Betroffene mit einbeziehen

Information und Diskurs schaffen zum Thema Obdach- und Wohnungslosigkeit. Betroffene sollen nicht mehr als Randgruppe gesheen werden.

Private Vermieter ins Konzept nehmen

Nicht nur Institutionen für einzelne Zielgruppen, auch Betroffene in "regulären Wohnanlagen" unterbringen

Wohnmerksystem anders gestalten

Ent-Emotionalisierung

Wohnungslosenhilfe-Plan für das Salzburg - die auch eine Regionalisierung berücksichtigt

Die richtigen Leute miteinander vernetzen (Stadt, Land, Sozialbetriebe)

9

Was und wen braucht es? Wer sind wichtige Stakeholder? Welche Strukturen sind förderlich?

Mentimeter

je mehr Türöffner im Sinne struktureller Hebel (Vergabekriterien, aber auch anderes) da sind, desto leichter kommen Menschen in den gewöhnlichen Wohnungsmarkt

Mehr Wohnungen für Housing First zur Verfügung stellen.

Es braucht mehr Wohnraum in Salzburg – für alle! Deswegen sind die Preise so hoch, deswegen ein so großer Druck, insb. auch auf kommunale Wohnungen

Eventuell Erweiterung der Zielgruppe von VinziDach?

Kontingente zur Verfügung stellen

strukturelle Nahtstelle zur Kinder- und Jugendhilfe (immer mehr Kinder sind von Wohnungs-/Obdachlosigkeit betroffen)

Rahmendbedingungen schaffen

Modellprojekte "ohne Regeln" (Fast track)

Überarbeitung der Wohnungsvergabekriterien > derzeit sind sie viel zu hochschwellig (derzeit: 5 Jahre in Salzburg aufhältig sein müssen)

9

Was und wen braucht es? Wer sind wichtige Stakeholder? Welche Strukturen sind förderlich?

Mentimeter

Privater Mietmarkt muss sensibilisiert werden. Leerstand entgegenwirken.

Beachten: Neue Rahmenbedingungen schaffen neue Herausforderungen.

Sich auch auf ungewöhnliche Allianzen einlassen

Mietenmonitoring

niederschwelliger Kautionsfond

Ersatzleistungen für hohe Kautionen

Treffen mit sozialen Einrichtungen + Landesgruppe GBVs

Verordnung Anmietobrgrenze überdenken

9

Was sind die nächsten eleganten Schritte?

Mentimeter

Zugangsrichtlinien erleichtern bzw. erweitern

Überarbeitung der kommunalen Vergaberichtlinien (Abschottung zwischen Gemeinden beenden, Hürden abbauen)

Debatte über Indices, nicht über Richtwertmietzins -> betrifft in Salzburg wenige Wohnungen.

super, irgendwie kommt man in Salzburg um Housing First gar nicht mehr drumherum!

Wohnungsvergabekriterien anpassen, von 5 auf 2 Jahre, oder je nach Bedarf und Dringlichkeit (Achtung: Menschen müssen Miete zahlen und auch sozial verträglich sein)

Keine Transparente Problemlage in der Wohnungspolitik

Über Mikrokredite Topf für Anmietungskosten füttern

Politische Wille fehlt!

Tatsächlich nutzbaren Kautionsfond aufsetzen

8

Was sind die nächsten eleganten Schritte?

Mentimeter

In welchen Fällen sind Kriterien von langjährigen Aufenthalt rechtlich zulässig? Ggf. rechtliche Prüfung (Vergleich Deutschland)

Bewährte AkteurInnen zusammenbringen, auch vor der (mit Wahlen beschäftigten) Politik

Töpfe für Anmietungskosten entbürokratisieren und vereinheitlichen

Diskussion über Wohnungslosigkeit muss im Breiten geführt werden (Politik, Immowelt, Öffentlichkeit)

Beratung intensivieren: Wie können Ansprüche auf Einkommen geltend gemacht werden? Menschen motivieren! (Konnex AMS)

Runder Tisch Stakeholder + Betroffene (Peers), evtl. in einer HF-Wohnung

Steigerung des höchstzulässigen Wohnaufwands

Planung/Architektur einbeziehen und Einfluss nehmen: Wohnungsgrundrisse auf Realitäten von einkommensschwachen Haushalten anpassen (z.B. eher viele kleine Räume als wenige große)

Zugang zu genossenschaftlichem Wohnraum erweitern - Ändern der Wohnvergaberichtlinien

8

Was sind die nächsten eleganten Schritte?

Mentimeter

Es muss eine Brücke zum privaten Wohnungsmarkt gebaut werden (Salzburger neunerimmo?)

Format ins Leben rufen, um die wichtigen Player in Austausch zu bringen

Vertikale Verdichtung der Stadt Salzburg (Ausbau von Dächern v. Einkaufszentren udg.) ohne weitere Versiegelung

FAst track-Modellprojekt "ohne Regeln" dh ohne Vergaberichtlinie der Stadt mit wenigen Wohnungen, um zu zeigen: Es kann gehen!

Es braucht eine Wohnbauinitiative der Stadt Salzburg

Härtefallregelungen

Deckelung von Indices.

Sozialpflicht des Eigentums einfordern

Konkurrenz zwischen Sozialeinrichtungen überwinden

8

Was sind die nächsten eleganten Schritte?

Mentimeter

Leerstandsaktivierung

"Tiny Homes": rasch zu errichten, für diverses/durchmischtes Publikum

Land mit ins Boot holen

Leistbaren Wohnbau im Bestand entwickeln (Innenverdichtung, Brownfield etc.)

Verstärkter Austausch zwischen den Bundesländern zu Themen der Wohnungslosenhilfe/ Housing First

Zusätzlich zu HF braucht es Delogierungsprävetion (Sicherheiten für Vermieter:innen)

8